

aber spürt man, wie hinter ihren Worten Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft stehen. Es sei hervorgehoben, daß das kleine Buch bei allem Bemühen um Verständlichkeit theologisches Niveau besitzt und keineswegs billige Popularisierung bietet.

F. Hillig SJ

NIEBUHR, H. Richard: *Radikaler Monotheismus*. Theologie des Glaubens in einer pluralistischen Welt. Gütersloh: Mohn 1965. 134 S. Lw. 14,80.

Unsere Welt ist offiziell monotheistisch. Aber in der Tat herrscht weithin ein Henotheismus oder Polytheismus, indem man seinen Glauben und seine Loyalität einem unter verschiedenen Wertzentren schenkt oder mehreren zugleich. Glaube wird dabei verstanden als „das Vertrauen auf ein Wertzentrum und die Treue zu einer Sache“ (17; vgl. 10). Solche Wertzentren sind die Nation, eine bestimmte Staats- und Gesellschaftsform, die Wissenschaft, das eigene Ich. Die Verabsolutierung zeigt sich daran, daß man die Forderungen dieser Gebiete für unbedingt hält und daß im Falle eines Konflikts alles andere zurückstehen muß. „Der Polytheismus ist in der vermeintlichen irreligiösen modernen Gesellschaft so lebendig wie eh und je, wenn auch die Götter heute unter dem Namen von Werten oder Mächten erscheinen“ (84). Der Monotheismus hingegen ist „die feste Überzeugung, daß es ein letztes und gültiges Wort gibt, das Wort Gottes; daß es eine universale Herrschaft gibt oder richtiger, daß die universale Macht, von der Leben und Tod ausgehen, gut ist; daß der Mensch, wenn er in irgendeiner Weise recht hat – im Forschen, Denken, Verhalten, Meinen –, durch den Glauben recht hat und durch die Kraft seines Vertrauens und seiner Treue gegen das letzte gültige Wort und den universalen Herrn“ (85).

In protestantischer Weise wird im Glauben das Moment der Erkenntnis, der unmittelbaren Einsicht, gegenüber dem Vertrauen vernachlässigt. Aber ohne die Erkenntnis wäre ein solcher Glaube blind. Das Buch wendet sich offenbar an weite Kreise, die sich nicht mehr zum Christentum bekennen, und sucht ihnen zu zeigen, wie der Glaube die Grundlage alles Menschlichen ist. So tritt das eigentlich Christliche, vor allem die Lebendigkeit und Persönlichkeit des christlichen Gottes stark hinter mehr abstrakten Ausdrücken zurück.

A. Brunner SJ

*Theologische Strömungen der Gegenwart*. Beiträge von Eberhard HÜBNER, Albrecht PETERS, Wenzel LOHFF und Herbert BRAUN. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1965. 89 S. Kart. 5,80.

In den vorgelegten Beiträgen handelt es sich mit einer Ausnahme um Vorträge, die in der Evangelischen Akademie Tutzing gehalten worden sind. Hübner formuliert „Fragen der Theologie Karl Barths an die gegenwärtige Situation in der evangelischen Theologie“. Die Fragen richten sich vor allem an Bultmann und enthalten eine Kritik an dessen Programm von der Entmythologisierung der neutestamentlichen Heilsbotschaft durch eine existentielle Interpretation. Mit Nachdruck verteidigt der Verf. die Grundposition Barths, daß nämlich Gottes Offenbarung aller menschlichen Erkenntnis unbedingt vorgegeben sei. Diese Offenbarung sei der eigentliche Gegenstand der Theologie, der durch eine existentielle Deutung, in der das menschliche Selbstverständnis zum primären Objekt theologischer Arbeit werde, aus dem Blick gerate. Das legitime Anliegen Bultmanns sei im Verständnis von der dialektischen Struktur der Offenbarung bei Barth durchaus „aufgehoben“, wenngleich dieser auf die Probleme der kritisch-historischen Schule ausdrücklicher eingehen müsse.

Peters orientiert über das „Ringens um die Rechtfertigungsbotschaft in der gegenwärtigen lutherischen Theologie“. Er unterscheidet drei Ansätze hinsichtlich des Verständnisses der Lehre von der Rechtfertigung: Verständnis der Rechtfertigungsbotschaft aus der Erfahrung der Spannung von Gesetz und Evangelium, Rechtfertigung verstanden im Horizont existentialer Interpretation, Rechtfertigung als zentrales Moment im Umgreifenden des trinitarisch strukturierten Heilshandelns Gottes. Der Verf. zeigt die Gefahr des jeweils isolierten Ansatzes auf und betont abschließend: „Das letzte Geheimnis der Rechtfertigung erschließt sich uns erst dort, wo wir unser Alltagsleben führen vor den Augen des ewigen Richters, wo wir deshalb auch den Zuspruch der Vergebung über diesem unserem Alltag im Glauben suchen und empfangen.“

„Die Bedeutung der ‚existentialen Interpretation‘ für die evangelische Theologie und Kirche“ ist Gegenstand der Untersuchung Lohffs. Die Methode solcher Deutung des NT wird als „Randbemerkung zur Theologie“, die das hermeneutische Problem, die Frage nach der